Steh auf und geh !

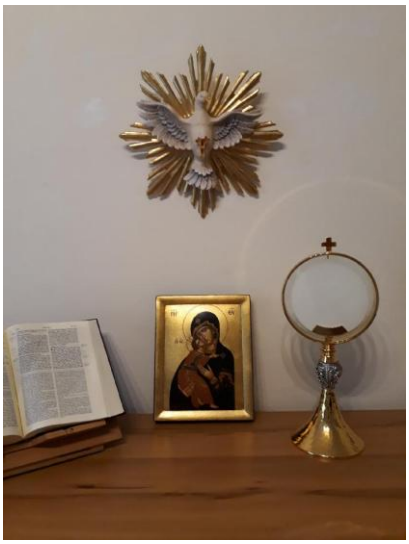
Fraternität der kranken und behinderten Personen Österreichs

Nationalbüro: Ulrike Smrček, Ramsteinstr. 5, A-3203 Rabenstein, Tel: +43-(0)699-17450249, e-mail: smrcekulrike@gmail.com

Juli/August 2021

Meine lieben Fraternitätsgeschwister!

Wieder einmal melde ich mich zu Wort, um euch ein paar Gedanken zu schicken.



Es ist schon einige Zeit her, als mir mein Pfarrer Wolfgang Seybold ein Foto sendete, das mich sehr beeindruckt hat. Das will ich euch nicht vorenthalten. Betrachten wir dieses Bild näher. Die Heilige Schrift, das Allerheiligste und die Darstellung des Heiligen Geistes bilden in etwa ein gleichseitiges Dreieck - ein bekanntes Symbol für die Heilige Dreieinigkeit. In diesem Fall steht die Heilige Schrift für den VATER, den allmächtigen Schöpfer, der sich in den Schriften des Alten und Neuen Bundes selbst offenbart. Diese Dokumente sind die Grundlage unseres Glaubens. Das menschgewordene Wort des VATERS, sein SOHN Jesus Christus ist in der Monstranz dargestellt und die Taube symbolisiert natürlich den Heiligen Geist. Aber es ist auch noch Maria in dieses Dreieck eingefügt - und das entspricht einer besonderen Stellung ihrer Person.

Sie steht stellvertretend für den Menschen, also für jeden einzelnen von uns. In Maria hat sich dieser liebende Schöpfergott, der alles ins Sein gerufen hat, mit der Menschheit verbunden. Die Frucht dieser Verbindung ist Jesus, der Menschgewordene, der SOHN des Höchsten, der es nicht gescheut hat sich zu entäußern und Mensch zu werden. ER ist und bleibt Mensch bis in alle Ewigkeit - unwiderruflich! In Jesus Christus ist eine nicht mehr zu lösende Verbindung zwischen GOTT und seinem Geschöpf MENSCH hergestellt. Nicht, dass ein Mensch das hätte wollen können - es ist ausschließlich der Wille dessen, der uns über alles liebt, der Wille GOTTES. In Jesus Christus hat uns der VATER erhöht, hat uns zu Geschwistern Jesu gemacht und uns die Vollmacht der Gotteskindschaft geschenkt! Ein atemberaubender Gedanke!!!

GOTT hat den Menschen (Frau und Mann) nach seinem Ebenbild erschaffen - so steht es in der Bibel. ER hat dem Menschen den freien Willen gegeben - nach seinem Ebenbild - damit sich der Mensch IHM in Liebe zuwenden kann und nicht, wie eine Marionette ist, die nichts entscheiden kann. Dieser freie Wille macht es erst möglich, dass sich ein Mensch auch gegen GOTT stellen kann. Stellt sich eine Person gegen GOTT, verliert sie das Leben, das ihr in Fülle geschenkt wurde. Die Erkenntnis von Gut und Böse geht verloren, die Fähigkeiten des Gefühlslebens werden so eingeengt, dass ein soziales Miteinander nicht mehr möglich ist ... ! Dieses Schlamassel, das auch Sünde genannt wird, macht unglücklich, todunglücklich. Einzig und allein die Liebe GOTTES kann uns wieder beleben! Es ist dazu nur notwendig, dass wir uns GOTT wieder zuwenden und IHN um Verzeihung bitten. ER hat uns weder die Liebe noch die Bindung zu uns aufgekündigt - ER ist da und wartet auf uns, wenn es sein muss ein ganzes Leben lang! Aber was geht einem Menschen verloren, wenn er sich von seinem Vater abwendet! Wo bleibt das Lachen? Wo bleibt die Freude am Leben? Zufriedenheit? Ausgeglichenheit? Alles weg! Jesus hat für uns das Heil erwirkt - aber annehmen müssen wir es schon selbst!
Maria hat ganz nach dem Willen Gottes gelebt und hat die Berufung, die Mutter Jesu zu werden voll und ganz angenommen - bis unters Kreuz - nein, bis zu seiner Aufnahme in den Himmel! Sie ist IHM in den Himmel nachgefolgt - das ist auch unsere Bestimmung (wenn wir in der Nachfolge leben wollen)! Sie ist für immer mit der Heiligen Dreieinigkeit vereint - so wie auf diesem Foto! Das wäre auch unser Platz!
Oje, schon wieder so schwierige Gedanken! Vielleicht könnt ihr ja den Urlaub - falls ihr ihn noch vor euch habt - ein wenig dazu nutzen, um euer Verhältnis zum HERRN zu überdenken - wenn ihr nicht mehr lachen könnt, die Freizeit nicht genießen könnt und keine Freude mehr an der Schöpfung habt, dann, ja dann kehrt um! Denn unser Leben ist von GOTT her nicht als "Jammertal" gedacht!

So wünsche ich euch noch schöne, erholsame Tage und verbleibe bis zum nächsten Rundbrief

eure Ulli Smrcek

Impressum: Informationsblatt der Christlichen Fraternität der chronisch kranken und körperbehinderten Personen Österreichs. Wir danken für Spenden, Konto der HIFA: IBAN: AT73 3200 0000 0260 6226, BIC: RLNWATWW. Verwendungszweck „Fraternität“ Alle Spenden an die HIFA sind steuerlich absetzbar (SO 1527). Schauen Sie auch auf unsere Homepage, zu finden unter www.fraternitaet.at

Ulrike Mayr **„Liebt einander, wie ich euch geliebt habe“**

In meinen Zeilen hier schreibe ich von der „Liebe“. Es ist ja der Grundauftrag Jesu an uns. Liebe ist so ein riesengroßes Thema und gleichzeitig das Thema, wo wir am meisten scheitern. Wie oft ringen wir um eine liebevolle Haltung, versuchen dem Auftrag Jesu gerecht zu werden. Wir sollen unseren Nächsten lieben „wie uns selbst“. Ich bin überzeugt, dass das nicht bedeutet, die Eigenliebe einfach auf unseren Mitmenschen auszudehnen. Die Liebe, die wir leben sollen, hat mehr mit der Liebe Jesu zu uns zu tun, als mit der Liebe, zu der wir aus uns heraus fähig sind. Welche Erfahrungen ich mit dem Liebesauftrag Jesu gemacht habe, möchte ich euch gerne erzählen.

Zwei bemerkenswerte Bibelstellen

Im Johannesevangelium (Joh 15,12) fordert Jesus uns auf: **Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.** Das ist wieder ein enorm hoher Anspruch, oder? Wie sollen wir so lieben, wie Jesus uns geliebt hat? Das ist unmöglich. Wir können es vielleicht versuchen, schaffen es aber doch nicht auch nur annähernd durchzuhalten und fühlen uns höchstens unter Druck gesetzt.

Im Johannesbrief (1 Joh 4,9-10) heißt es: **Nicht darin besteht die Liebe, dass wir Gott geliebt haben, sondern dass er uns geliebt … hat.**

Das ist schon erstaunlich. Bei der Forderung Jesu im Evangelium einander zu lieben, geht es nicht um unsere unzulängliche Liebe, sondern um eine Liebe, die viel größer ist, nämlich die Liebe Gottes. Denn Gott ist die Liebe. Und es geht darum, durch ihn Liebe zu leben. Das heißt, dass es uns möglich wird zu lieben, indem wir seine Liebe empfangen und diese seine Liebe weitergeben. Im Evangelium steht: **Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!**

Die Apostel Petrus und Johannes

Ich möchte euch zwei anschauliche Beispiele aus der Bibel geben. Sie zeigen wie unterschiedlich man lieben kann: das eine Beispiel ist der Apostel Petrus. Das andere Beispiel ist der Apostel Johannes.

Petrus war ein leidenschaftlicher Mensch. Er liebte Jesus aus ganzem Herzen. Er hat sogar etwas vollmundig verkündet, dass er sogar bereit wäre für Jesus zu kämpfen und für ihn in den Tod zu gehen.

Dann ist da Johannes. Es ist der Apostel, der sich immer beschrieben hat als der, den der Herr liebt. Er hat nicht gesagt: Herr, ich liebe dich. Er wollte auch niemanden von seiner Liebe überzeugen. Er hat vielmehr gesagt: Herr, ich sehe und spüre, dass du mich liebst und ich nehme diese deine Liebe an. Und ich lebe aus dieser Liebe.

Ihr wisst, wie die Geschichten der beiden Apostel weitergegangen sind. Petrus, der auf seine Liebe zu Jesus gebaut hatte, hat ihn verleugnet und hat sich vor den Feinden Jesu versteckt. Johannes war der, der unter dem Kreuz gestanden ist, dort ausgeharrt hat. Er hatte auf die Liebe Jesu vertraut, auf sie gebaut und aus ihr gelebt.

Wenn Jesus uns auffordert zu lieben, dann nicht, weil wir das aus uns heraus tun könnten, sondern, weil wir uns von ihm lieben lassen sollen. Und nur aus dem Erleben heraus, dass wir über alles geliebt sind, können wir die Liebe weitergeben – seine Liebe.

Was ich erlebt habe

Ich möchte euch teilhaben lassen an etwas, was ich selbst erlebt habe. Ich habe lange überlegt, ob ich es euch erzählen soll, weil es sehr persönlich ist. Aber ich denke, es kann euch vielleicht helfen, so wie es mir geholfen hat.

Manche von euch wissen, dass meine Eltern schon betagt sind und meine Hilfe brauchen. Ich rasiere meinen Vater, wasche ihn, sitze an seinem Bett und bürste seinen ganzen Körper und creme ihn ein, damit er nicht wund wird und seine trockene Haut nicht juckt. Ihr könnt euch vorstellen, dass nicht alles in der Pflege so einfach ist, vor allem wenn es um die Pflege des Intimbereichs geht. Ich habe zu Jesus gebetet: „Herr, gieße mir deine Liebe ins Herz, dass ich das alles tun kann." Ich war überzeugt, wenn Jesus mein Herz erfüllt mit seiner Liebe, dann kann ich das leicht schaffen. Und wirklich, Jesus hat an mir gehandelt. Ich habe seither keine Probleme mehr! Die ganze Pflege – alles - geht mir von da an leicht von der Hand. Ich habe sogar Freude dabei. Es stimmt wirklich, was Jesus im Johannesevangelium sagt: **Dies habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch ist und damit eure Freude vollkommen wird.**

Vor Kurzem habe ich mit Elisabeth telefoniert. Sie ist im Leitungsteam der Charismatischen Erneuerung Österreichs. Wir reden wie es uns geht und auch ich erzähle über meine Situation, und darüber, dass mein Vater immer wieder sehr schmerzhaft unter Rotlauf an den Beinen leidet. Sie hat angeboten, das Anliegen an eine Gebetsgruppe weiterzugeben, die über meinen Vater und den Rotlauf beten würde.

Ein paar Tage später meldet sie sich bei mir und berichtet, dass die Gebetsgruppe mein Anliegen vor den Herrn gebracht habe. Während sie beteten, hatten sie einen Eindruck, sahen ein Bild: Jesus sitzt am Bett meines Vaters, streicht ihn über den ganzen Körper - pflegt ihn. Elisabeth hat eingewendet, dass die Gruppe nichts wusste von meiner Pflegesituation, nur von dem Rotlauf. Sie meinte: „Sie haben gesehen, wie Jesus in dir deinen Vater pflegt."

Es war eine große Freude und eine Bestätigung für mich. Erlebe ich doch immer wieder, wie begrenzt meine eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten sind. Denn nicht darin besteht die Liebe, dass wir lieben, sondern dass wir in seiner Liebe bleiben und aus ihr heraus leben und lieben.

🙏 ❤️ 🕊️ ❤️ 🙏 ❤️ 🕊️ ❤️ 🙏 ❤️ 🕊️ ❤️ 🙏 ❤️ 🕊️ ❤️ 🙏